

Sonntag Estomihi 19.02.2023

Liebe Leserin, lieber Leser,
das neue Jahr ist noch recht frisch. Und wir können nur hoffen, dass die Krisen unserer Zeit bald wieder an Schärfe verlieren.

Die Weihnachtszeit und Epiphaniastage liegen nun hinter uns. Die Passionszeit ist nicht mehr fern.

Und wir gehen in diesen Tagen,
trotz allem, was uns belasten mag, mit Gott

an unserer Seite nach vorne. Wir wünschen uns Frieden und Gerechtigkeit. Und machen uns doch Sorgen, dass es noch ein weiter Weg dorthin ist.

Unsere Gottesdienste feiern wir weitgehend ohne Einschränkungen. Dafür gilt es dankbar zu sein, nach einer langen Zeit der Pandemie. Da aber viele weiterhin, diese gedruckten Predigten lesen, ob ergänzend zum Gottesdienst oder auch ausschließlich, wird es diese auch weiterhin geben. Doch egal, ob Sie in den Gottesdienst gehen oder ob Sie diese Predigt zu Hause lesen. Gott möge Sie spüren lassen, dass er Sie und Ihre Lieben nicht alleine lässt. Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen.

Herzlich grüßt Sie,
Ihr Pfarrer Oliver Schmidt



Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Der heutige Predigttext zum Sonntag Estomihi steht im ersten Brief des Apostel Paulus an die Korinther, Kapitel 13,1 – 13:

¹Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. ²Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. ³Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und meinen Leib dahingäbe, mich zu rühmen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.

⁴Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, ⁵sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, ⁶sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; ⁷sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.

⁸Die Liebe höret nimmer auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird. ⁹Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. ¹⁰Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.

¹¹Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. ¹²Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.

¹³Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Liebe Gemeinde,

manchmal kommt man an den Werbebotschaften einfach nicht vorbei. In großen Buchstaben und kaum zu übersehen stand es auf der Tafel vor dem Supermarkt in Thalmässing am vergangenen Montag: *Nicht vergessen: am Dienstag ist Valentinstag!* Und natürlich gab es im Laden jede Menge Dinge zu erwerben, die man doch zu diesem Tage besser besorgen sollte. Pralinen oder Blumen, Grußkarten oder Stofftierchen oder was auch immer. Dieser 14. Februar ist ein ohne Zweifel ein Tag des Kommerzes geworden. Und viele, die in einer Liebesbeziehung leben, wagen es nicht, ohne Geschenk an diesem Tage dazustehen. Zu sehr hat man Angst vor mancher Enttäuschung und schlechter Stimmung in den eigenen vier Wänden.

Manch einer mag auch über dieses angebliche Fest schmunzeln oder es als Erfindung der Blumenindustrie und der Süßwarenhändler abtun. Mancher ignoriert es auch bewusst. Aber ganz so absurd, wie manch andere moderne Feiertage, ist er nicht. Der Valentinstag hat tatsächlich einen realen geschichtlichen und kirchlichen Hintergrund. Der heilige Valentin war im 3. Jahrhundert Bischof vom heutigen Terni in Italien und soll Krankheiten geheilt und eben auch Liebende, trotz Verbotes, christlich getraut haben. Dafür starb er am 14. Februar 369 den Märtyrertod. Die genauen historischen Ereignisse sind schwierig zu rekonstruieren. Womöglich ist der heilige Valentin auch eine Verschmelzung von zwei Personen, dieses Namens. Aber wie dem auch sei, dieser Tag ist für viele Menschen wichtig. Und es geht ja um ein Thema, das gerade auch für uns Christen von großer Bedeutung ist: die *Liebe*. Liebe in allen Facetten und Bedeutungen sind zentral für den Glauben. Nicht nur die romantische Liebe, von der ja der Valentinstag meistens alleine handelt. Sondern auch die anderen Arten der Liebe, spielen eine Rolle. Die freundschaftliche Liebe, die geschwisterliche und elterliche Liebe, die Nächstenliebe und Feindesliebe. *Liebe*, das ist ein Wort, bei dem an Gefühle und Leidenschaft denkt. Ein zentraler Punkt im Glauben.

Und einer der prominentesten Texte dazu ist heute auch unser Predigttext. Das Hohelied der Liebe aus dem 1. Korintherbrief des Paulus. Unzählige Male war dieses Lesungstext und Quelle des Trauspruchs bei Hochzeiten. *Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.*

Diese Worte sind für viele Paare, die ihre Ehe beginnen, Inspiration und Wegweiser in ihrer Beziehung. Doch wenn man einmal genauer hinschaut, dann fragen sich viele vielleicht auch, ob dieses Aussagen wirklich immer so passend sind. Dass Liebe alles erträgt, erduldet und glaubt, kann auch ein sehr zweischneidiges Schwert sein. Mancher würde eine solche Haltung auch als naiv und weltfremd verstehen. „Der glaubt ja alles.“ Das kann man auch spöttisch und ironisch verstehen. Wer so liebt, kann auch schnell zum Trottel werden. Und wer alles erduldet, wird schnell ausgenutzt und untergebuttert. In einer „Ellbogen-Gesellschaft“, wie wir sie ja heute oft haben, sind das keine guten Eigenschaften. Wir sehen schon, so einfach ist das gar nicht, mit der Liebe.

Und doch sind aber genau das die Worte, mit denen Paulus die Liebe umschreibt. Und ich bin mir sicher, dass Paulus kein naiver Spinner war. Er wusste genau, was er da schreibt. Paulus ging es um die Reinform der Liebe, wie sie Gottes Willen entspricht. Und eben die hat Gott uns ja gezeigt. Vor allem in dem Jesus Christus für uns Menschen gemartert und gefoltert wurde. Und am Ende ans Kreuz geschlagen wurde. Er hat sich diesem Leid nicht entzogen. Dieses Leid, das dann in der Auferstehung mündete, war aber der Schlüssel zu unser aller Erlösung. Das ist die große Liebestat, die hier im Hintergrund steht und die man niemals vergessen darf. Daran zu denken ist ja auch das Thema der Passionszeit, die bald beginnen wird. Christus hat aus Liebe gelitten, um uns zu retten.

Und genau diese Tat der Liebe ist heute für uns und unser Leben von entscheidender Bedeutung. Sie ist sozusagen das Urbild dieser Liebe, davon leitet sich alles ab, was wir *Liebe* nennen.

Wie aber erkennen wir wahre, echte und reine Liebe in unserem Leben. Eine solche, die tatsächlich von Gottes Liebe herkommt. Ich meine man kann dies nicht genau definieren. Man muss sie wirklich erleben. Wie bei Carsten und Monika, die sich vor über 20 Jahren kennengelernt hatten. Damals als Jugendliche in der Bar. Erst interessierte sich Moni gar nicht für den Kerl mit dem knallgrünen Pulli. Dann aber fasste der sich doch ein Herz und sprach sie an. Die halbe Nacht, hatten sie gesprochen, Nummern ausgetauscht und sich wieder verabredet. Heute sind sie verheiratet und haben drei Kinder und einen Hund. Und können sich gar nicht mehr vorstellen, ohne den anderen zu leben. Dabei waren nicht alle Zeiten schön. Es gab viele Krisen, wahrscheinlich genauso viele wie schöne Zeiten. Aber sie haben einander festgehalten.

Da gibt es Johannes und Stefan. In der zweiten Klasse haben sie sich zum ersten mal getroffen, als Stefan ins Dorf gezogen war. Die Jungs waren immer schon unzertrennlich und haben fast alles gemeinsam gemacht. Fußball, Computerspielen oder einfach durch die Gegend ziehen. Als sie größer wurden verloren sich die beiden einige Jahre aus den Augen. Aber eines Tages rief Stefan bei Johannes einfach mal wieder an und sie redeten stundenlang. So als wäre es gestern gewesen, als sie sich gesehen hatten. Seitdem trafen sie sich wieder öfter. Auch in den schweren Zeiten. Als Stefan seinen schweren Unfall mit dem Motorrad hatte. Und als Johannes die Scheidung durchmachte. Da waren sie füreinander da.

Da sind Anne und Markus. Die beiden kennen sich eigentlich überhaupt nicht. Aber als Anne im Bus ihr Geldbeutel aus der Tasche flog und sie schon aussteigen wollte, da lief Markus, der hinter ihr gesessen war, hinter ihr her, um ihr die Börse zu bringen. Er hätte es auch lassen können. Hätte die 73,45 € für sich nehmen können. Niemand hätte es gemerkt. Aber er handelte anständig und

trug das Portmonee zur rechtmäßigen Besitzerin. Sonst hätte er sich auch nicht mehr in den Spiegel schauen können.

Was genau Liebe ist, ist nicht nur mit Worten zu erfassen. Man muss es wirklich erleben. In allen Spielarten, in der es sie gibt. Und man muss sich auf auf sie einlassen können. Ein bisschen naiv und gutgläubig zu sein, gehört da auch dazu. Denn um zu lieben, muss man auch vertrauen können, muss man sich auch öffnen können. Ein gewisses Risiko gehört dazu. Es geht um Vertrauen, wie man es auch zu Gott haben kann. Das ist das große Geschenk für uns Menschen untereinander, wie auch für unsere Gemeinschaft mit Gott. *Die Liebe höret nimmer auf*. Also lassen wir uns doch auf sie ein.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. - *Amen*.

Predigtlied: Kaa 059,1-3 Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne

Kehrvers

Die Gott lieben, werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht. Die Gott lieben werden sein wie die Sonne, die aufgeht in ihrer Pracht.

1. Noch verbirgt die Dunkelheit das Licht, und noch sehen wir die Sonne nicht. Doch schon zieht ein neuer Tag herauf, und das Licht des Morgens leuchtet auf.

Kehrvers

2. Viele Tränen werden noch geweint, und der Mensch ist noch des Menschen Feind. Doch weil Jesus für die Feinde starb, hoffen wir, weil er uns Hoffnung gab.

Kehrvers

3. Krieg und Terror sind noch nicht gebannt, und das Unrecht nimmt noch überhand. Doch der Tag, er steht schon vor der Tür. Herr, du kommst! Wir danken dir dafür.

Gebet

Barmherziger Gott,

wir bitten dich für uns. Lass uns immer wieder neu erkennen, dass dein Sohn Jesus Christus für uns gestorben ist. Dass er gelitten hat, damit wir gerettet werden. Schenke uns Weisheit und Mut, dass wir die richtigen Schlüsse daraus ziehen. Dass wir dafür eintreten, dass es in dieser Welt weniger Leid und weniger Schmerz gibt.

Wir bitten dich für die Menschen in der Ukraine, die die Schrecken des Krieges erleben und erleiden müssen. Lass die Opferzahlen nicht weiter steigen. Gib allen, die sich fürchten, Kraft und Mut diese dunklen Zeiten zu überstehen. Und lass in den Herzen aller Beteiligten den Samen des Friedens und der Versöhnung wachsen.

Wir bitten dich für die Kranken und Verzweifelten in unserer Welt. Sei du bei denen, die Angst um ihr Leben haben. Lass sie spüren, dass sie in dieser Zeit nicht alleine sind.

Wir bitten dich für unsere Kirche. Lass sie mutig und selbstbewusst die Botschaft des Evangeliums verkünden. Gib ihr deinen Heiligen Geist, damit sie den Menschen in dieser Zeit Orientierung und Kraft schenkt. Damit dein Licht gerade in der Dunkelheit leuchtet.

Wir bitten dich für unsere Welt. Schenke uns Liebe, immer wieder neu: Liebe, so dass Engstirnigkeit, Hass und Lügen immer mehr zurückgedrängt werden uns stattdessen deine Wahrheit leuchtet. Jetzt und in Zukunft.

Mit Jesu Worten beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! +



Pfarrer Oliver Schmidt, Eysölden J12, 91177 Thalmässing – Tel. 09173 77995 –

E-Mail oliver.schmidt@elkb.de